

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 40

Freitag, den 18. Februar 1927.

101. Jahrgang

Volk und Reichswehr.

General Heye über die Ziele der Reichswehr.

Die Reichswehr ein Volksherr.

U. Berlin, 18. Febr. Der Haushaltsausschuss des Reichstages lehnte die Beratung des Haushaltes des Reichswehrministeriums fort. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, schilderte das Bild der Reichswehr, wie es sich ihm und seinen Mitarbeitern darstellt. Der General brachte den Wunsch zum Ausdruck, im Reichstag nicht nur Kritiker zu sehen, sondern in ihm auch die Brücke zu finden, die von Volk und Vaterland zur Reichswehr führt. Besonderen Wert lege er darauf, die Reichswehr dem Volke und dem Vaterlande nahe zu bringen und das Misstrauen, das offensichtlich im Volke herrsche, zu beseitigen. Er kämpfe nicht um eine gute Presse und wolle mit seinen Ausführungen darlegen, wie die Reichswehr die gegen sie gerichteten Angriffe auffasse.

Das die kleine Reichswehr ein Volksherr, ein Glied des deutschen Volkes und Vaterlandes sei und bleibe, sei sein Ziel. Das Heer könne nicht im Frieden, noch weniger im Kriege allein stehen. Es könne den Kampf nur führen, wenn das ganze Volk hinter ihm stehe. Wenn es einmal zum Kriege komme, so möchte er wünschen, daß das ganze Volk, wie im Jahr 1914, Schulter an Schulter in den Krieg ziehe. Es sei klar, daß die Außenpolitik häufig mit den Arbeiten und den Zielen der Wehrmacht in einem natürlichen Gegensatz stünde. Die Außenpolitik habe für einen dauerhaften Frieden zu sorgen; die Wehrmacht ist dagegen mit allen Kräften auf den Krieg vorzubereiten. Er könne verstehen, daß eine Armee nicht nötig sei; sei sie aber da, so müsse die Armee zum Krieg in vollstem Sinne erzogen werden. Ein Freund des Krieges sei auch die Reichswehr nicht. Bei allem müsse man berücksichtigen, daß die Reichswehr in der schwersten Entwicklung stehe. Wie solle bei einer zwölfjährigen Dienstzeit die Berufswahlmöglichkeit im Soldaten erhalten werden? Andere Mittel als früher werde man anwenden müssen.

Daß die Reichswehr jetzt auf festen Säulen stehe, danken wir dem Minister Geßler und Generaloberst a. D. v. Seck. Die Fortschritte im Heereswesen gingen heute so außerordentlich schnell vor sich, daß man vor der Kritik sogenannter Fachleute besonders vorsichtig sein müsse. Er begrüße den Vorschlag, daß der Reichstag die Truppen bei ihren Übungen und in ihrem Kasernenleben kennen lernen wolle. Alles über die Reichswehr Gesagte und Geschriebene, von welcher Seite es auch kommen werde, würde nachgeprüft. Pflichtgemäß müsse er sich jedoch gegen Reformen wenden, die eine völlige Aenderung des Systems bedeuteten, da er davon nur eine Verschlechterung be-

fürchte. So habe sich auch die Erziehung zu dem jetzigen System aus der Praxis der Truppenerfahrungen entwickelt. Er mache keinen Unterschied zwischen den Anwärtern.

Es werde gesagt, daß die Reichswehr nicht republikanisch sei. Er wisse, daß es Offiziere gäbe, die die Monarchie für die bessere Staatsform hielten, aber gerade die Offiziere, die offen ihre Ueberzeugung zum Ausdruck brächten, dienten treu und bewußt der deutschen Republik, und darauf komme es doch schließlich an. Mit Gewissensfragen würden untragbare Schnüffelien verbunden sein. Er erinnere an Persönlichkeiten des alten Heeres, an Deimling, Schönau usw., die es auch in der alten Armee zu etwas gebracht haben. Er nehme nicht an, daß diese Männer ihre Gesinnung erst nach dem Kriege gewechselt hätten.

In der Frage der Wehrverbände sei das Misstrauen zu beseitigen. Der leitende Gedanke in den Wehrverbänden, den nationalen Gedanken zu fördern, sei gut. Im übrigen schaffe die Soldatenpieler in den Wehrverbänden keine für den Krieg brauchbaren Soldaten, da in der Armee sich ungeheuer viel verändert habe. Zur Frage der Pferdebehandlung habe er zu sagen, daß wir verpflichtet seien, aus der uns durch den Versailleser Vertrag vorgeschriebenen Organisation der Wehrmacht das Beste herauszuholen. Es würde uns gestattet sein, die drei Kavalleriebrigaden aufzulösen. Jedoch würden wir dafür auf keinen Fall etwas anderes bekommen. Die Pferde seien nötig, wenn wir die Reichswehr nicht verkleinern wollten. Auch die Fahrt des Infanterieregiments 9 mit Kraftwagen nach Süddeutschland sei keine Verschwendung, sondern eine ernsthafte Vorübung für den Kriegsfall gewesen. Die Abkommandierung ostpreussischer Truppenteile zur Wachttruppe nach Berlin und auf Truppenübungsplätze im Reich sei auf seinen besonderen Antrag zurückzuführen. Der Ostpreußen sei durch den Korridor wie durch eine Mauer abgegeschlossen. Die Verbindung Ostpreußens mit dem Reich müsse inniger werden.

Angehts der zunehmenden Dawaeslasten sei er bestrebt, in der Heeresverwaltung größte Sparsamkeit zu üben. Aber es sei auch für den Fachmann schwer, die Stelle zu finden, an der ohne Schaden in möglichst gespart werden könnte. Die vermehrte Einstellung von Mitteln für Zivilangestellte sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, jeden Soldaten dem Militärdienst zuzuführen, um die Hochspannung, mit der im Heere gearbeitet wurde, zu mildern, habe er ein anderes Ausbildungs-system angeordnet. Der General beklagte sodann die Höhe der Selbstmorde in der Reichswehr, die ebenso wie das Volk unter der Häufigkeit der Selbstmorde leide. Heye schloß mit dem Hinweis, daß er die schwere Verantwortung nicht nur seinen Vorgesetzten, dem Wehrminister und Reichspräsidenten gegenüber, sondern auch gegenüber sich selbst fühle.

General von Heud ging dann auf die Einzelfragen ein. Er betonte, daß die Erhöhung des Etats um 6,5 Millionen tatsächlich gegenüber den Forderungen des Vorjahres ein Minus von einer halben Million sei, da im vorjährigen Etat 7 Millionen gestrichen worden seien.

Der deutsch-polnische Konflikt.

Weitere deutsche Schritte in Warschau.

Zur Ablehnung der Niederlassungsverhandlungen durch Polen.

U. Berlin, 18. Febr. Wie wir bereits gemeldet haben, hat es die polnische Regierung abgelehnt, sofortige Verhandlungen über die Niederlassungs- und Ausweisungsfrage aufzunehmen, sich aber bereit erklärt, die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen. Von maßgebender deutscher Seite verlautet dazu:

Deutschland hat eine ganze Reihe von Handelsverträgen geschlossen, in denen auch die Ausweisungsfrage geregelt ist. Die innere Gesetzgebung Polens über das Fremdenrecht gibt den nachgeordneten Behörden eine ungewöhnlich weitgehende Machtbefugnis, die in den außerordentlich zahlreichen Fällen zu Ungunsten der Reichsdeutschen ausgeübt worden ist, wie auch die bekannten oberschlesischen Ausweisungsfälle aus jüngster Zeit beweisen.

Angehts dieser Praxis ist es auf deutscher Seite von Anfang an für unbedingt erforderlich gehalten worden, die Ausweisungsfrage im Rahmen der Niederlassungsbestimmungen des Handelsvertrages mitzuregeln. Wie zur Vermeidung von Mißverständnissen nochmals betont sei sollte es sich bei dieser Regelung nach deutscher Auffassung nicht etwa um eine ungewöhnliche Einschränkung des Rechtes zu Ausweisungen sondern nur darum handeln, ebenso wie in anderen Verträgen die in der völkerrechtlichen Praxis allgemein üblichen Kategorien von Ausweisungsgründen zu umschreiben. Auch sollte dies selbstverständlich nicht in der Form einer einseitigen Bindung Polens, sondern auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit geschehen.

Infolge des Widerstandes der polnischen Delegation gegen eine Behandlung der Ausweisungsfrage ist von deutscher Seite

versucht worden, diesen Punkt durch besondere Verhandlungen auf diplomatischem Wege in Warschau zu regeln. Die Erklärung der polnischen Regierung gibt keine völlige Klarheit darüber, ob die polnische Regierung nunmehr der Einbeziehung der Ausweisungsfrage in die Handelsvertragsverhandlungen zustimmt und nur eine gesonderte vertragliche Regelung dieser Materie vorzieht oder ob sie nach wie vor die Ausweisungsfrage ausschließlich der innerpolitischen Gesetzgebung vorbehalten will. Es wird daher durch weitere deutsche Schritte in Warschau Klarheit darüber zu schaffen sein, ob auf irgendeinem Wege eine befriedigende Regelung der Ausweisungspraxis zu erzielen ist und damit die gegenwärtigen Schwierigkeiten für die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt werden können.

Veröffentlichung der Richtlinien der Regierungsparteien.

U. Berlin, 18. Febr. Die Koalitionsparteien des Reichstages haben beschlossen, die Richtlinien und protokollarischen Zusätze, die seinerzeit als Grundlage der Regierungsverhandlungen dienten, zur Veröffentlichung freizugeben, um weiteren Mißdeutungen vorzubeugen. Der nunmehr veröffentlichte authentische Wortlaut der Richtlinien deckt sich mit dem von der „Völkischen Zeitung“, in der Frühausgabe des 27. Januar 1927 veröffentlichten Text. In den Bestimmungen über die Reichswehr heißt es lediglich noch zu § 2, der den Angehörigen der Reichswehr die Verbindung mit politischen Verbänden usw. verbietet:

„Diese Bestimmungen sollen strengstens durchgeführt werden.“

Tages-Spiegel.

Die Reichsregierung hat sich zu weiteren Schritten zur Herbeiführung einer Verständigung in der Ausweisungsfrage in Warschau entschlossen.

Der deutsch-polnische Konflikt beschäftigte gestern den Auswärtigen Ausschuss.

Zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses wurde anstelle Hergts der deutsch-nationale Abgeordnete Wallraf gewählt.

General Heye sprach im Haushaltsausschuss des Reichstages in längeren Ausführungen über die Reichswehr.

Im Reichstag wurde gestern die erste Lesung des Etats für 1927 fortgesetzt.

Im Anschluß an die Reichstagsitzung fand eine Besprechung der Regierungsparteien über das Arbeitsnotgesetz statt.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages erledigte gestern die Regierungsdienstschrift zum Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die Kantonsregierung hat einen diplomatischen Vertreter zu Verhandlungen nach Japan entsandt.

Das Zusatzprotokoll lautet in seinem authentischen Text wie folgt:

„In Erläuterung vorstehender Richtlinien sind sich die in der Regierung zusammengeschlossenen Fraktionen über folgende Punkte einig geworden:

1. Die Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Vertragswerks von Locarno wird weder völkerrechtlich noch staatsrechtlich in Zweifel gezogen werden;
2. Der Schutz der verfassungsmäßigen Reichsflaggen erstreckt sich, wie sich schon aus dem Zusatz des Artikels 3 ergibt, auch auf die Handelsflagge.
3. Der Vergangenheit mit ihren Symbolen muß gleichfalls Achtung gezollt werden und dieser Gedanke soll in der Regierungserklärung seinen Ausdruck finden.
4. Wichtige Anträge einer einzelnen Regierungspartei, insbesondere solche auf Aenderung der Verfassung, sollen nach vorhergehendem Benehmen der Regierungsparteien gestellt werden.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Eine Entschließung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags.

U. Berlin, 18. Febr. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beendete gestern die Beratung der Dienstschrift der Reichsregierung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm. Einstimmig wurde eine Entschließung eines Unterausschusses angenommen, in der es heißt:

Der Reichstag nimmt Kenntnis von der Dienstschrift des Reichsarbeitsministers. Er erkennt dessen Bemühungen um die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms an, obgleich Tempo und Erfolg bei Ausführung der im Juli 1926 geforderten Maßnahmen hinter der Erwartung zurückgeblieben sind. Der Reichstag fordert daher: Das Reich hat nachdrücklicher als bisher gesehen ist auf die Reichsbahn einzuwirken, damit die verfügbaren Mittel schnellstens verwendet und die geplanten Entlassungen von Arbeitern, sowie Betriebsstilllegungen bei der Reichsbahn verhindert werden. Das Reich soll auf die Verwirklichung der Post einwirken, daß sie die zur weiteren Verwirklichung ihres Betriebes in Aussicht genommenen Erweiterungs- und Verbesserungsarbeiten beschleunigt ausführt. Die Behebung der Wohnbautätigkeit ist durch schnellste Verabschiedung des sich auf mehrere Jahre erstreckenden Planes für den Wohnungsbau und seine Finanzierung zu intensivieren. Dieser Plan soll für das laufende Jahr möglichst den Bau von 250 000 Kleinwohnungen umfassen. Die Arbeiten für Straßenbauten, Meliorationen, Siedlungen und Hochwasserschutz sind insbesondere auch durch Beseitigung der behördlichen Kompetenzfreiheiten zu beschleunigen. Bei allen Aufträgen sind die Lieferfristen so zu gestalten, daß unter Vermeidung von Ueberstunden eine genügend umfassende Neueinstellung von Arbeitskräften notwendig wird. Eine der wichtigsten Forderungen, um neben der Arbeitsbeschaffung zu einer wirksamen Entlastung des Arbeitsmarktes zu gelangen, ist die schnelle Verabschiedung des Arbeitszeitnotgesetzes. Angesichts der Tatsache, daß die Erwerbslosigkeit mit den bisherigen Methoden allein auf die Dauer kaum bekämpft werden kann, erlucht der Reichstag die Reichsregierung, dem Reichstag alsbald weitere Maßnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, unter Berücksichtigung der strukturellen Aenderung unserer Wirtschaft einer größeren Anzahl von Erwerbslosen Arbeit und Brot zu schaffen.

Das Echo der Finanzministerrede.

11. Berlin, 18. Febr. Die Berliner Presse nimmt zu der Staatsrede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler ausführlich Stellung. Der „Kölnische Anzeiger“ weist darauf hin, daß der von Dr. Köhler geäußerte Optimismus kläglich zusammenbricht. Das Programm des Finanzministers sei vorläufig. Es werde jedem, der Wirtschaft, den Beamten, den Arbeitern, nach Möglichkeit etwas bringen. Er verstehe die Sorge der Länder; er verstehe vor allem das Reich. Die Deutsche Allgemeine Zeitung sagt, man könne es bei dem nun einmal nicht aus der Welt zu schaffenden Latbestand, der darin beruhe, daß Dr. Köhler unter weit ungünstigeren Verhältnissen als Dr. Reinhold sein Amt antrat, nur als ein Glück bezeichnen, daß die heutige Finanzlage einen Mann vorfinde, der anscheinend die Charakter- und Geistesgaben besitze, die zu ihrer Meisterung erforderlich seien. Die Germania sagt, der Reichsfinanzminister habe gezeigt, daß er sich bewußt sei, welche außerordentlich politische Bedeutung sein Ministerium besitze, und er habe deshalb auch die ganzen Finanzprobleme mitten in den Kreis der aktuellen politischen Probleme hineingestellt. Die Tägliche Rundschau stellt fest, daß die Rede des Reichsfinanzministers keine politische Sensation gewesen sei. Dr. Köhler sei offenbar kein Finanzpolitiker, der auf ein großes Programm oder auf die Entwicklung glänzender Gedankengänge Wert lege. Man habe von ihm den Eindruck, daß er in erster Linie ein Mann der gesunden Praxis sei, der über eine reiche Erfahrung verfüge, und der die Dinge nicht vom Standpunkt der Theorie ansähe, sondern den Problemen mit der Hand des geübten Praktikers beizukommen versuche. Das Berliner Tageblatt schreibt, der neue Herr der Finanzen habe sich als ein sympathischer, wenn auch nicht als ein packender Redner erwiesen. Zu großen Beifalls- und Mißfallenskundgebungen reihe er wohl nur selten hin. Der Vorwärts sagt, die Programmrede des Reichsfinanzministers lasse deutlich erkennen, daß dieser neue Rassenwart des Reichskabinetts sich des Wertes und auch der Gefahr einer sachlich und überzeugend geführten Opposition voll bewußt sei. Nicht ein Wort von den Schönfärbereien sei noch zu hören gewesen, mit denen sein Amtsvorgänger die jetzt gänzlich fehlgeschlagene Postulierung der Steuerentlastung für den Besitz begründet und verteidigt habe.

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben.

11. Berlin, 18. Febr. Nach einer Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1926 bis zum 31. Januar 1927 sind eingegangen:

An Besitz- und Verkehrssteuern im Monat Januar 1927: 528 595 776 M. und für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927: 4 027 884 476 M. bei einem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 4 506 000 000 M.; an Zöllen und Verbrauchsabgaben im Januar 1927: 234 981 231 M. und für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927: 2 028 688 897 M. bei einem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 1 959 300 000 M.; an sonstigen Abgaben im Januar 1927: 8 839 M. und für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927: 214 888 M. Der Mehrertrag aus Steuern, Zöllen und Abgaben betrug im Januar 1927: 763 548 168 M. und für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927: 6 056 788 262 M. bei einem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 6 685 138 792 M.

Die Arbeiten der Wirtschaftsenquete.

Der Vorsitzende des englischen Enqueteausschusses vor dem deutschen Enqueteausschuß.

11. Berlin, 18. Febr. Auf Einladung des Vorsitzenden des deutschen Enqueteausschusses hielt Sir Arthur Balfour (Sheffield), der Vorsitzende der englischen Wirtschaftsenquete, vor dem Enqueteausschuß des Reichswirtschaftsrates einen eingehenden Vortrag über die Methoden der englischen Wirtschaftsenquete. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß zwischen den deutschen und den englischen Untersuchungsmethoden wesentliche Unterschiede bestehen. Die englische Enquete hat die Aufgabe, bestimmte Vorschläge zur Abwendung bestehender wirtschaftlicher Uebel zu machen und hat zu diesem Zwecke Untersuchungen angeestellt. Diese sind publiziert und vom englischen Publikum mit großem Interesse und Wohlwollen aufgenommen worden. Nach den Ausführungen des Engländers dankte der Vorsitzende des deutschen Enqueteausschusses, Reichstagsabg. Sammers, Sir Arthur Balfour für seine Ausführungen, die dem deutschen Ausschuß außerordentlich interessante Einblicke in die Arbeitsmethoden des englischen Ausschusses und wertvolle Anregungen für die weiteren Arbeiten des deutschen Ausschusses gegeben habe. Er unterstrich ferner die Bedeutung, die darin liege, daß in derartig wichtigen industriellen Fragen ein Gedankenaustausch zwischen den Völkern stattfinde, was das Seemige zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses beiträgt.

Berichterstattung der Vorsitzenden der Unterausschüsse.

Nach dem Vortrag Sir Balfours im Enqueteausschuß des Reichswirtschaftsrates erstatteten die Vorsitzenden der Unterausschüsse ihre Berichte über den Stand der Enquete-Arbeiten. Der Bericht des Vorsitzenden des 1. Unterausschusses für die allgemeine Wirtschaftsstruktur mußte vertagt werden, da der Vorsitzende erkrankt war.

Reichsernährungsminister Schiele berichtete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 2. Unterausschusses für Landwirtschaft über die Methoden des Vorgehens des Untersuchungsausschusses bei seinen Untersuchungen.

Der Vorsitzende des 3. Unterausschusses für Gewerbe, Abg. Sammers, erstattete seinen Bericht über die bisherigen Arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen für das Handwerk, die Elektrizitätswirtschaft, die Eisenindustrie, die Holzwirtschaft, die

Zelluloseindustrie, Bauwirtschaft und Baustoffwirtschaft. Prof. Dr. Heyde berichtete über die Tätigkeit des 4. Unterausschusses für die Arbeitsleistung (Wirkung von Arbeitszeit und Arbeitslohn auf die Arbeitsleistung).

Reichsminister a. D. Hilferding berichtete als Vorsitzender des 5. Unterausschusses über Geld-, Kredit- und Finanzwesen.

Endlich erstattete der wirtschaftliche Sekretär des 1. Unterausschusses für die allgemeine Wirtschaftsstruktur, Dr. Hecht, den Bericht dieses Unterausschusses.

Um die Regelung der Liquidationschäden.

Kundgebung des Vereins „Wiederaufbau im Ausland“.

11. Hamburg, 18. Febr. Der Verein „Wiederaufbau im Ausland“ veranstaltete in der Hamburger Börse eine große Kundgebung, die sich mit der durch den ungünstigen Ausgang des Haager Schiedsverfahrens erforderlich gewordenen innerdeutschen Regelung der Liquidationschäden befaßte. Der Vorsitzende teilte eingangs mit, daß sich der Vorstand entschlossen habe, auf eine sofortige Regelung der direkten Leistungen des Reiches für die Liquidationschäden zu bringen. Von der Regelung müsse erwartet werden, daß sie gegenüber den alliierten Mächten alle Schritte unternehme, die die Durchführung der im Versailler Vertrag festgesetzten Entschädigungspflicht gewährleisten. Dann sprach Reichstagsabg. Gildemeister über „Die endgültige Regelung der Auslandsschäden“, wobei er betonte, daß man keine Entschädigungsrentner schaffen, sondern die aufgewandten Mittel für den Wiederaufbau des Außenhandels benutzen solle, denn wenn die deutschen Auslandsunternehmungen blühten, fänden auch die Kleingeschädigten neue Beschäftigung, die für sie wertvoller sei als eine Entschädigungsabfindung. Diesen Gedanken solle man in Berlin beherzigen, da die Gesamtentschädigungspolitik des Reiches leider erkennen lasse, daß die Interessen der Inlandsindustrie viel mehr Berücksichtigung fänden als die des Außenhandels. Nach Dr. Gildemeister ergriff Abg. Dr. Heuß das Wort. Er betonte, daß das Problem des Außenhandels keine rein private Angelegenheit sei, da die Außenposten von jeher ein Gesamtaktium der deutschen Wirtschaft gewesen seien. Am Schluß wurde eine Entschließung an den Reichspräsidenten, Reichskanzler sowie einige Ministerien angenommen, in der unverzüglich geforderte Entschädigung der Liquidationschäden gefordert wird.

Dr. Luther in Stockholm.

11. Stockholm, 18. Febr. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther hat gestern in Stockholm vor der deutsch-schwedischen Vereinigung in Anwesenheit des Kronprinzen, der die Regierungsgeschäfte des Königs während dessen Auslandsreise wahrnimmt, über die Stabilisierung der deutschen Währung gesprochen. Dr. Luther erklärte in einem Interview, daß auch die neue deutsche Regierung die Verpflichtungen aus dem Dawesplan erfüllen wolle. Dazu sei es aber notwendig, daß man Deutschland volle Freiheit auf den internationalen Märkten gewähre. Dr. Luther wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die Deutschland infolge der großen Arbeitslosigkeit und der gewaltigen Kosten der französischen Besatzung zu überwinden habe. Wirklicher Frieden sei erst möglich, wenn kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden stehe.

Die Lage in China.

11. London, 18. Febr. Der britische Kabinettsrat besprach sich sehr eingehend über die Lage in China auf Grund der letzten Informationen, die von dem britischen diplomatischen Vertreter in Hankau über seine Verhandlungen mit dem Kantoneser Außenminister eingegangen waren.

Britisch United Press berichtet aus Hankau, daß der Kantoneser Außenminister seine Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung eines Abkommens über die britische Konzession in Hankau erklärt habe.

Aus den bisherigen Berichten aus Hankau scheint hervorzugehen, daß die Frage der Truppenlandungen in Schanghai nach wie vor eine nicht unerhebliche Rolle bei den Verhandlungen spielt.

Auf eine Anfrage Macdonalds im Unterhause erklärte Chamberlain, daß er infolge verzögerten Eintreffens der Telegramme aus Hankau über die Lage nicht genau unterrichtet sei. Auf eine Frage eines anderen Arbeiterdelegierten begründete Chamberlain die Truppenlandungen in China mit dem Rechte eines jeden Staates, das Leben seiner Bürger im Auslande zu schützen. Die Erklärung des Kriegszustandes an China sei nicht beabsichtigt.

Ein neuer Verhandlungsvorschlag Tschens.

11. Berlin, 18. Febr. Der Kantoneser Außenminister hat, wie die Morgenblätter berichten, dem britischen Unterhändler O'Malley einen neuen letzten Einigungsvorschlag unterbreitet. Danach soll die britische Konzession in Hankau mit den ehemaligen deutschen und russischen Konzessionen zu einem Verwaltungsbereich unter chinesischer Leitung vereinigt werden. England soll sich verpflichten, seine Truppenstärke in Schanghai nicht über 4000 Mann zu erhöhen. Tscheng verlangt ferner die Anerkennung der Kantoneser Regierung als einzige Regierung Chinas und das Versprechen der englischen Regierung, nicht mit der Pekinger Regierung zu verhandeln. Die Antwort auf diese Vorschläge, die von O'Malley an Chamberlain weitergeleitet wurden, wird heute erwartet.

Die Rechtsnatur der Kolonialmandate.

Die englische Auffassung.

11. London, 18. Febr. Im Unterhause fragte Kenworthy, ob die Regierung sich bewußt sei, daß die Mandate über die ehemals deutschen Kolonien vom Völkerbund verliehen würden, der sie deshalb auch wieder zurücknehmen könne. Der Kolonialminister Amery erwiderte hierauf, diese Gebiete seien von den alliierten und assoziierten Mächten verteilt worden. Die Mandate haben nicht die Natur eines Lehen, das der Völkerbund und gegeben hat und der Völkerbund ist

nicht berechtigt, diese Gebiete uns wegzunehmen oder anderen Mächten zu übergeben.

Kleine politische Nachrichten.

Fortschreiten der deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen. Nach einer Meldung aus Prag wurden am Mittwoch die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen in der 1. Etappe beendet, nachdem über alle bedeutenden Fragen Einigung erzielt worden war. Die Besprechungen sollen demnächst in Berlin fortgesetzt werden.

Französische Hege gegen Deutschland. Die Patriottische Liga veranstaltete in Paris eine Massenkundgebung gegen die Rheinlandräumung und die Abrüstung Frankreichs. An der Kundgebung, bei der eine Reihe von Hebräen gegen Deutschland gehalten wurden, nahmen nicht weniger als 20 Generäle und Admirale und zahlreiche Senatoren und Abgeordnete teil.

Ausweisung einer Reichsdeutschen aus Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Die deutsche Reichsangehörige Eggemann die beschuldigt wird, mit dem Abg. Fafhäuser, einem Führer der elsässischen Unabhängigkeitsbewegung zusammengearbeitet zu haben, wurde aus Frankreich ausgewiesen.

Aus aller Welt.

Mittelholzer in Durban gelandet.

Der schweizerische Afrikaflieger Walter Mittelholzer ist mit seinem Dornier-Motorkraftwagen in Durban (Natal) gelandet.

Zusammenstoß zwischen Expresszug und Lastkraftwagen.

Bei Tottenham in England fuhr ein Expresszug an einer Bahnüberführung gegen einen Lastkraftwagen. Der Wagen ist völlig zertrümmert worden. Der Kraftwagenführer war auf der Stelle tot. Die Vorderräder der Lokomotive sprangen infolge des heftigen Anpralls aus den Schienen. Dem Lokomotivführer gelang es, im letzten Augenblick den Zug zum Halten zu bringen, sodaß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Im Zusammenhang mit dem Unfall ist im Oberhaus an die Regierung die Frage gerichtet worden, welche Schritte sie zu unternehmen gedenke, um die Sicherheit im englischen Bahndienst zu gewährleisten. Der Unfall ist der dritte innerhalb von 11 Tagen.

Die Ausdehnung der Grippe-Epidemie in Europa.

Die ständige Hygienische Kommission des Völkerbundes nahm die vorliegenden Berichte der verschiedenen Sanitätsverwaltungen der Länder über die Ausdehnung der Grippeepidemie entgegen. Es wurde festgestellt, daß die Grippe nur in Frankreich und in der Schweiz den Charakter einer Epidemie angenommen habe. Das Komitee beschloß, die Hygienesektion des Völkerbundes zu beauftragen, von allen Sanitätsverwaltungen einen eingehenden Bericht einzufordern, sobald die Grippeepidemie in den betreffenden Ländern ihren Abschluß gefunden habe.

Siffsaktion für die Opfer der Schneestürme in Japan.

Nach Meldungen aus Tokio hat der Mikado 1 Million Yen für die Hinterbliebenen der Opfer der letzten großen Schneestürme gestiftet. Die Zahl der Toten wird nach neuesten Meldungen auf 200 geschätzt. Die Schneestürme dauern in einzelnen Landesteilen an.

Sport.

Sp.-B. Nagold 1 gegen F.-B. Calw 1 1:1 (1:1).

Sp.-B. Nagold 2 gegen F.-B. Calw 2 4:5.

F.-C. Juventus 1 gegen F.-B. Calw 3 3:3.

F.-C. Alburg A 1 gegen F.-B. Calw A 1 1:1.

Unter den milchigsten Bodenverhältnissen trafen sich am vergangenen Sonntag in Nagold die beiden ersten und zweiten Mannschaften beider Vereine im ersten diesjährigen Freundschaftsspiel. Die erste Elf führte durchweg ein gutes Spiel vor; Pech und Verfassung des Spielplatzes ließen keinen weiteren Erfolg (der oft in nächste Nähe gerückt war) zu. Nagold 1 als Tabellenzweiter der A-Klasse des Neckar-Nagold-Gaues bot ebenfalls eine gute Leistung. Bei trockenem Boden hätte jedoch die 1. Elf Calws einen Sieg herausgeholt. — Die zweite Mannschaft gewann knapp mit oben angeführtem Resultat. Bei etwas mehr Entschlossenheit und Energie hätte sich jedoch ein besseres Ergebnis erzielen lassen können. Die beiden anderen, neu zusammen gestellten Mannschaften hielten sich überraschend gut und konnten daher dem Gegner ein Unentschieden abtrotzen. — Der kommende Sonntag bringt eine Ueberraschung für die hiesigen Anhänger des Fußballsports. Es ist vereinzelten Mitgliedern des F.V. C. gelungen, eine Propagandamannschaft ins Leben zu rufen. Diese Elf setzt sich aus Spielern zusammen, die fast durchweg früher in der 1. aktiven Elf mehr oder weniger lang mitgewirkt haben. Sie dürfte deswegen über eine gute Spielstärke verfügen. In ihrer spielerischen Tätigkeit geht sie von zwei Gesichtspunkten aus: 1. Jeder Spieler spielt zunächst um seiner selbst willen; aus Liebe und Freude am Fußballspiel, aus dem inneren Antrieb heraus, Sport zu treiben. 2. Die gesamte Elf wirkt im allgemeinen Interesse. Sie will mit ihrem Spiel werben für die Sache an sich und den hiesigen Verein. Sie will zeigen, daß das Fußballspiel eines der wichtigsten Faktoren des großen Gebiets der Leibesübungen bildet, und daß der Fußballsport aus der gemommenen Erkenntnis heraus als Sport gepflegt und unterrichtet gehört. Sie will zuletzt versuchen zu zeigen, wie man Fußball spielt, wie man sich als überzeugter Sportler auf dem Spielfeld benimmt. —

Als Gegner ist der 1. F.C. Alburg verpflichtet worden. Alburg ist bekanntlich Meister des 4. Bezirks der B-Klasse des Neckar-Nagoldgaues. Es dürfte daher ein spannender Kampf zu erwarten sein. Möge er sich im Geist und Sinn der oben angeführten Zeilen abspielen und die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen.

Ein Verbandschiedsrichter wird das Treffen leiten. Im Vorspiel und Nachspiel messen sich Calw A 1 und B 1 mit Wilbbad A 1 und B 1 Jugend.

Es muß nachträglich noch bemerkt werden, daß die Spiele auf dem alten Sportplatz (Windhof) stattfinden, da sich der neue Platz z. Bt. in einem für die Austragung eines Spiels ungeeigneten Zustand befindet. —

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Februar 1927.

Die Vermittlungstätigkeit des Deffentl. Arbeitsnachweises Calw im Jahre 1926.

Der Gesamtvermittlungsverkehr im Jahre 1926 (ohne Berücksichtigung der Lehrstellenvermittlung) war folgender: Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden betrug 1745, von 896 offenen Stellen konnten 880 vermittelt werden; die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden betrug 679, von 386 offenen Stellen konnten 351 vermittelt werden; die Zahl der durchreisenden Arbeitsuchenden betrug 410. Insgesamt betrug also die Zahl der Arbeitsuchenden 2834, von insgesamt 1282 offenen Stellen konnten 1231 vermittelt werden.

Der zwischenörtliche Vermittlungsverkehr im Benehmen mit Arbeitsnachweisen anderer Bezirke war in 53 Fällen erfolgreich.

Stand der Erwerbslosenfürsorge in Württemberg.

Darüber schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Es wurden am 1. Februar 1927 gezählt (die eingekammerten Zahlen geben den Stand am 15. Jan. 1927 an): 51 467 (53 157) Hauptunterstützungsempfänger, davon 43 528 (46 997) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegenüber dem 15. Januar 1927 um 3,2 Prozent, die Zuschlagsempfänger um 1 Prozent abgenommen.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Hochdruck liegt jetzt im Westen und ein Depressionsgebiet im Osten. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bedecktes, höchstens zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

SCB. Weilderstadt, 17. Febr. In einer Einzimmerwohnung in der Pforsheimerstraße entstand beim Wäschetrocknen ein Brand, dem beinahe die im Zimmer unbeaufsichtigt anwesenden fünf Kinder zum Opfer gefallen wären. Nur dem Zufall ist es zu danken, daß in der engebauten Straße der Brand in dem baufälligen Haus von Vorübergehenden sofort entdeckt und gelöscht wurde.

SCB. Leonberg, 17. Febr. Nach längerer Beratung hat der Gemeinderat die vom Bezirksrat aufgestellten Bedingungen wegen Beitritt zum Autoverkehrsverband Stuttgart angenommen, sodas nunmehr mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die Autolinie Stuttgart-Solitude-Leonberg bis zum 1. April ds. Js. zur Eröffnung kommt.

SCB. Stuttgart, 17. Febr. Die Stadt Stuttgart beabsichtigt die Aufnahme einer Zinlandsanleihe im Betrag von 15-20 Millionen Mark. Der Termin für die Aufnahme der Anleihe ist noch nicht bestimmt, doch hat die Anleihe selbst die Genehmigung des Ministeriums des Innern erhalten.

SCB. Stuttgart, 17. Febr. Durch die Explosion einer Knallkerze wurde eine hiesige Familie ihres Ernährers beraubt. Ein junger Mann, Schneider bei einer Stuttgarter Pelzfirma, besuchte einen in einem Kaffee veranstalteten Kappenaabend, wo ihm ein Knallerbsen ins Ohr gerworfen wurde. Diese erpöbert dort. Durch den plötzlichen Schreck und offenbar im Ohr erlittene Verletzungen stellte sich bald Unwohlsein ein, worauf der Betroffene sich nach Hause begab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte innere Blutungen fest, woran der junge Mann gestorben ist. Der traurige Fall dürfte noch ein Nachspiel haben, da die Leiche gerichtlich beschlagnahmt wurde.

SCB. Ludwigsburg, 17. Febr. Gymnasialdirektor a. D. Erbe ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. 25 Jahre lang wirkte er als das Muster eines hervorragenden Lehrers am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart. 1897 trat er an die Spitze des Gymnasiums in Ludwigsburg. Er hat zahlreiche Schulbücher herausgegeben. Sein größtes Verdienst liegt auf dem Gebiet der deutschen Sprache.

Sie schaden sich am meisten selbst, wenn Sie teure Seifenfloeken kaufen, die unter kostspielig. u. teurer Reklame angeboten werden. Für jede Art von Wäsche vom groben Leinen bis zur feinsten Wolle od. Seide können Sie **Calwer Seifenfloeken** verwenden, die in gleicher Qualität wie andere teure Fabrikate überall zu haben sind zu dem bedeutend **billigeren** Preis von 35 Pfg.

Rose Ferrons erste Liebe und Ehe

Familienroman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Ja, aber zuerst müssen Sie den Garten verlassen“, sagte er. „Sie sind hier auf meinem Grund und Boden, ich kann Sie verhaften lassen — nächstlicher Einbruch... Ueber die Mauer steigen können Sie ohne meine Hilfe nicht und die Gartentür ist verschlossen. Aber ich bin großmütig, ich werde Ihnen aufschließen, außerdem bin ich sehr verschwiegen... Solche Freunde hat man nötig, Rose. Sie sehen etwas derangiert aus, Verehrteste. So können Sie in das Haus Ihrer Väter nicht zurückkehren. Dort liebt man die Ordnung.“

Ein paar Nadeln fielen unter den Busch. Matzhan hob sie auf. „Um Gotteswillen, wenn man hier eine Haarnadel fände, mein ganzer Ruf wäre hin.“ Dann geleitete er sie ritterlich bis zu der Gartentür und ließ sie hinaus. „Gute Nacht, Rose“, sagte er. Sie antwortete nicht und verschwand im Dunkeln.

Sie hatte Jobst kein Wort von diesem Abenteuer erzählt, aber den Garten zu betreten wagte sie nicht mehr. Sie mußten etwas Neues finden, einen anderen Ort, an dem sie ungestört sein konnten. Klara, erfinderisch und hilfsbereit, schlug ihr die Barrs vor. Diese Schneidertu-

SCB. Heilbronn, 17. Febr. Ein Bahnstreckel wurde verübt bei Schözach auf der Schmalpurlinie Heilbronn-Marbach. Eine Schiene samt Schwellen wurde gelöst und quer über die Bahnlinie gestellt. Die Gefahr konnte noch rechtzeitig entdeckt werden. Der Täter wurde ermittelt und festgenommen, ist aber auf dem Wege zum Untersuchungsrichter dem Aufseher wieder entlaufen. — Von einem Auto überfahren wurde in der Friedensstraße eine Frau. Sie ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

SCB. Laupheim, 17. Febr. Durch die württ. Presse geht die Nachricht, daß die Eingemeindung von Wiblingen nach Ulm in aller Eile, und zwar schon auf 1. April 1927 perfekt werde. Diese Meldung dürfte verfrüht sein, nachdem zwischen der Stadt Ulm und dem Oberamtsbezirk Laupheim noch keinerlei Einigung erzielt ist in der Frage der Entschädigung des Bezirks Laupheim (die bisher genannte Summe von 25 000 M. Entschädigung erscheint dem Bezirk Laupheim viel zu nieder); sodann ist die Aufwertung der Schulden der Gemeinde Wiblingen gegenüber der Oberamtsparlkasse Laupheim noch zu regeln.

SCB. Aus Bayern, 17. Febr. Neue bayerische Gefangenewagen, die nun die Bezeichnung „Dienstwagen“ führen, verkehren seit kurzem wöchentlich zweimal kursmäßig in den Zügen zwischen München und der Pfalz. Die Wagen, die mit allen Neuerungen versehen sind, werden von zwei Wärtern begleitet und haben in kleineren und größeren Zellen für 80 Gefangene Platz.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,05
100 franz. Franken	16,56
100 schweiz. Franken	81,25

Börsenbericht.

Die Börse lag gestern infolge von Realisationen schwach und die Kurse gaben teilweise stark nach.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern & B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.

Weizen märk. 264-268; Roggen märk. 249-252, Sommergerste 215-243; Wintergerste 191-207; Hafer märk. 190 bis 200; Mais loco Berlin 187-189; Weizenmehl 35-37,50; Roggenmehl 34,50-36,50; Weizenkleie 15,50-15,75; Roggenkleie 15-15,25; Viktoriarbisen 50-56, II. Speiserbisen 32 bis 34; Futtererbsen 22-25; Pelusiden 21-22; Wicken 23,50 bis 24,50; Lupinen blaue 13,75-15,50; dto. gelbe 16,50-17,50; Senfbohnen neue 25-27; Rapskuchen 16,40-16,50; Leinkuchen 20,70-21; Erbsenschmigel 11,60-11,90; Sojabohnen 19,60 bis 20; Kartoffelflocken 28,60-28,90; Speiseflocken weiße 3,50 bis 3,80; dto. rote 4,20-4,60; Tendenz: stetig.

Landesproduktenbörse.

Geschäftslage und Preise vollständig unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31-32, württ. Weizen 28,25-29,25, Ausfuhrware in Sommergerste 26,50-27,50, Roggen 25-26,50, Hafer 19,50-20,50, Weizenmehl 42,25-43,25, Brotmehl 33,25 bis 34,25, Kleie 12,50-13,50, Wiesenheu 7-8, Stroh 8-9, drahtgepreßtes Stroh 4-4,50 M per 100 Kg.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 6 Ochsen, 2 Bullen, 46 Jungbullen, 45 Junggrinder (unverkauft 12), 12 Kühe, 265 Kälber, 402 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 51-55 (letzt Markt 52-56), 2. 44-49 (44-50), 3. 37-41 (38-41), Bullen 1. 50-51 (50-52), 2. 46-48 (47-49), 3. 41-44 (42-46), Junggrinder 1. 54-59 (55-60), 2. 45-52 (46-53), 3. 41-44 (41-45), Kühe 1. —, 2. 30-40 (31-41), 3. 19-29 (19-30), 4. 15-18 (unv.), Kälber 1. —, 2. 78-79 (79-80), 3. 68 bis

war Rose ergeben und würde sich dazu bereitfinden lassen, ein Zimmer herzugeben.

„Du brauchst ihr ja nicht zu sagen, wer er ist“, meinte Klara. „Es kann ja Matzhan sein.“

„Nein, nicht Matzhan“, sagte Rose, „ich finde ihn entsetzlich.“

Die Barré, eine blonde, noch immer hübsche Französin mit rotgefärbtem Haar, entließ ihre Nähnädchen immer schon um sechs... dann war das Hinterzimmer frei und sie schloß es nach dem Nähzimmer eigenhändig ab, um es den beiden zu überlassen. Rose hatte sie so darum gebeten. Man schlug ihr niemals etwas ab, und wenn sie etwas wollte, setzte sie es durch.

„Wenn das nur gut geht“, dachte die Barré.

Frau Ferron war ungehalten über die vielen Proben, die Rose in diesem Herbst bei der Barré hatte.

„Die Barré wird alt“, sagte sie zu Tante Erneste. „Sie braucht zehn Anproben, wo sie sonst eine braucht. Rose geht fast jede Woche zu ihr und das Teekleid ist immer noch nicht fertig.“

Noch nie war Geffattel solange in Urlaub gewesen und noch nie hatte die Familie Ferron so wenig von ihm gesehen wie diesmal.

Bei der Barré im Hinterzimmer waren Rose und Jobst schönste Stunden. Rose zitterte vorher und lange nachher noch in süßer Erwartung und bangem Schrecken, ob sie sich finden würden, und sie lebte vorher alle Gefühle durch, bis sie glücklich in diesem Raum und in Jobsts Armen gelandet war.

Sie lasen mit einer Lobesangst die Uhr, die immer eilig weiterrückte und mahnend tickte.

Am Vorabend von Geffattels Abreise erlebte Rose einen großen Schrecken. Als sie in die Mohrenstraße einbog, begegnete ihr ein altes Weibchen, das im arauen

76 (unv.), 4. 57-66 (55-65), Schweine 1. 70-71 (70), 2. 70 bis 71 (70), 3. 68-69 (unv.), 4. 66-67 (66-68), 5. 64-69 (unv.), Säuen 50-60 (unv.) M. Marktverkauf: langsam.

Schweinepreise.

Bopfingen: Läufer 50-72, Saugschweine 20-32 M. — Ravensburg: Ferkel 20-30, Läufer 40-70 M. — Rot am See: Milchschweine 25-32 M. das Stück.

Stuttgart: Milchschweine 20-27, Läufer 40-60 M. — Ludwigsburg: Milchschweine 24-35, Läufer 55-65 M. — Oberfontein: Milchschweine 20-32 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 14,70-15,10, Gerste 13,20, Hafer 10,70 M. — Heidenheim: Kernen 1. 35, Weizen 14,60, Roggen 11,80, Gerste 13, Haber 10,25, Wicken 14 M. — Nördlingen: Weizen 14,30 bis 14,50, Roggen 12,70-13, Gerste 13,20-13,60, Haber 11-12, Schonen 11,40-12,30 M. — Leutkirch: Saatroggen 16, Roggen 12, Gerste 13-14, Haber 11-12,50 M. — Niedlingen: Weizen 14,50, Gerste 13,30-13,60, Hafer 10,80-11,30, Wicken 10,30 M. — Reutlingen: Dinkel 11, Gerste 14, Hafer 10,60-11,60, Weizen 15,50-16,50, Linfen 16, Ackerbohnen 13 M. — Urach: Dinkel 10,50, Gerste 13,50, Hafer 11, Weizen 15,50, Roggen 12, Kernen 15 M. der Zentner.

Stuttgart a. Br.: Kernen 15, Roggen 11,90, Gerste 13-13,60, Hafer 9-9,70, Weizen 14,40-14,50 M. — Tübingen: Dinkel 11, Hafer 10-10,50, Weizen 15-15,50, Gerste 13-14 M. der Ztr.

Die drückten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Zuschlag kommen. D. Sachlitz.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am Sonntag Segensmäh, 20. Febr. B. T.: 97. 10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangslieb Nr. 97 „Das ist eine selbe Stunde“. 11 Uhr: Sonntagschule. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne 2. Bez.). 5 Uhr: Abendgottesdienst (Bibelstunde), Pfarrer Dr. Kramer. Mittwoch, 23. Febr., abends 8 Uhr: Gemeindecabend im Bad. Hof.

Donnerstag, 24. Febr., 8 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 20. Februar. 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9,30 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Werktags hl. Messe 7,15, Mittwochs 8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 20. Februar. 10 Uhr: Predigt, Pföber. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Predigt. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetstunde. Samstag: Vorm. 10 Uhr: Predigt, nachm. 1/2 2 Uhr: Predigt, Pföber. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetstunde.

Billige Bezugsquelle für Trikotagen

Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken, Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen und Schlupfhosen.

Fritz Schumacher

Pforzheim. Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1. PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Madmantel eiligst mit untertänigstem Gruß an ihr vorüberhüschte. Es war die Frieseuse ihrer Mama, und ihre graue Erscheinung war ihr in diesem Augenblick heimlich. Als sie atemlos vor dem Barréschen Hause ankam, stand plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, Matzhan vor ihr.

Er trug Zivil, sie hatte ihn deshalb nicht vorher gesehen.

Er lästete mit lässiger Eleganz seinen hellen, weichen Hut. „Wohin so spät, meine Gnädigste?“

Rose sah ein, daß es am künftigen sei, auch zu tun, als ob sie nichts mehr von dem dunklen Garten wisse, und sie sagte, sie habe eine wichtige Unterredung bei der Barré. Sie blickte die Straße hinab. Wenn Jobst jetzt kommt — und er konnte jeden Augenblick um die Ecke biegen — sind wir verloren, dachte sie.

„Die Barré ist gar nicht zu Hause“, sagte Matzhan, „ich bin ihr soeben in der Passage begegnet. Kommen Sie mit mir, ich geleite Sie sicher nach Sablyonplatz 1.“

„Ja, danke, ich muß ihr etwas bringen“, sagte sie rasch. „Was denn?“ fragte er. „Sie haben ja nichts in der Hand?“

„Sie würden wirklich einen ausgezeichneten Detektiv abgeben“, sagte Rose.

„Ah, guten Abend, Geffattel, Sie hier?“ fragte Matzhan erstaunt.

Rose kam halb ohnmächtig in dem Hinterzimmer an. Sie waren erkannt und verraten...

Eine Minute später hielt sie Jobst an seinem Herzen. „Nein, es geht nicht länger, Rose. Ich muß weg, ich werde verrückt. Ich kann nicht mehr ohne dich leben. Aber diese Komödie bringt uns nur in falsche Lagen. Laß mich mit deiner Mutter sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämliche Bekanntmachungen.

Der von Reich und Land mit der Prüfung der Erhebung und Ablieferung der Beitragseinnahmen für die Erwerbslosenfürsorge beauftragte Prüfungsbeamte hat am 11. Oktober vorigen Jahres die unterm 3. 2. 26 vom Arbeitsamt Calw aufgestellte und im Anzeigenteil dieses Blattes am 4. 2. 26 veröffentlichte Beitragstabelle infolgedessen beanstandet, als der Tagesatz der Beiträge anstatt durch 7 nur durch 8 vervielfältigt und demgemäß für die Monate Februar bis Oktober vorigen Jahres von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die die Beitragsabführung nicht nach dem tatsächlichen Arbeitsverdienst vornehmen, von der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu niedere Beiträge eingezogen wurden.

Nach eingehenden Verhandlungen hat hierauf mit Schreiben vom 14. 2. 27 das Landesamt für Arbeitsvermittlung Stuttgart entsprechend einer Auflage der Reichsarbeitsverwaltung Berlin unter Androhung des Zurückziehens der Reichs- und Landesbeitragsverfügung, die Zulieferung alsbald durch entsprechenden Beitragsantrag in diesem Jahre für den gleichen Zeitraum wie im Vorjahre, nachträglich auszugleichen. Der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist daher die Auflage gemacht worden, von den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Oktober ds. Js. die Differenz zwischen den Soll- und Hat-Beiträgen des Vorjahres alsbald nachträglich zum Einzug zu bringen, dergestalt, daß unter entsprechender Ergänzung der ab 31. Oktober ds. Js. gültigen im „Calwer Tagblatt“ am 26. 2. 26 veröffentlichten Beitragstabelle wöchentlich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen in Stufe I = 2 Pfennige, in Stufe II = 4 Pf., in Stufe III = 4 Pf., in Stufe IV = 8 Pf., in Stufe V = 8 Pf., in Stufe VI = 10 Pf., in Stufe VII = 12 Pf., in Stufe VIII = 14 Pf., in Stufe IX = 16 Pf., in Stufe X = 18 Pf., in Stufe XI = 20 Pf., in Stufe XII = 22 Pf., in Stufe XIII = 22 Pf., in Stufe XIV = 20 Pf., in Stufe XV = 28 Pf., in Stufe XVI = 28 Pf. nachgehoben werden und werden die beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer hieron mit dem Anfügen verständigt, daß die Aufstellung einer neuen Tabelle deshalb nicht in Erwägung gezogen wurde, weil es sich nur um einen vorübergehenden Nachtrag handelt.

Calw, den 16. Februar 1927.

Öffentlicher Arbeitsnachweis.

Stadtgemeinde Weilderstadt.

Der Vieh-, Pferde- und Schweine-Markt



am Montag, den 21. Februar ds. Js., wird abgehalten und ladet hiezu ein

Stadtschultheißenamt: Schüß.

1 1/2 Tonner Opel 12/35

neu gelagert, verkauft im Auftrag zu 2700 Mark

Auto-Zentrale Calw Wilhelm Wurster Fernsprecher 206.

Die Schreibmaschinen-Vertretung

für eine erste deutsche Marken-Maschine ist für Calw und Umgebung neu zu vergeben. Interessenten für diese Sache werden gebeten, unter G. S. Nr. 40 Angebot einzureichen an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer Posten

Reste

ist eingetroffen in Waschamt, Wollmouffeline, Blau- u. Buntdruck, Möbelcrepp, gestr. Hemden-Flanell, Schirting f. Kleider, Blusen, Schürzen, Rissen usw. geeignet. Einige Stückware in Wollecrepp einfarbig u. gemustert weit unter Preis empfehlen

Geschw. Stanger, Ob. Marktstraße 23.



Für die Karneval-Zeit

empfehle mein großes Lager in sämtlichen Dekorations-Artikel

für moderne Innendekoration

Papier-Girlanden, Blumen

Lampions, Maskenabzeichen

Krepp-Papier, Papier-Kopfbedeckungen

Scherzartikel usw.

Neuerst vorteilhafte Preise.

Bereine erhalten Extra-Rabatt.

Moriz Gerwig Spielwarenhaus Pforzheim beim Seidensplatz. Dillheimerstraße 4-6.

Althengstett, den 18. Februar 1927.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, unsere liebe, unvergeßliche einzige Tochter

Emma

im Alter von 31 Jahren gestern Vormittag zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Die tieftrauernden Eltern:

Christoph Dittus und Frau.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Februar, nachmittags 1/3 Uhr statt.

Rötenbach, den 17. Februar 1927.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Kathrine Ziegler

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders sagen wir dem Herrn Stadtpfarrer Müller für die trostreichen Worte, dem Herrn Lehrer mit dem Sängerkor, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Spenden und letzten Liebesdienste sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ziegler.



Ata

Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Verkaufe 3 Sofa

guterhalten, Stück Mk. 25.— sowie eine

Salongarnitur

in Blüsch (1 Sofa, 2 Sessel) äußerst billig.

Fr. Hennesarth, Tapeziermeister, Schulgasse 5.

Gebrauchte 3 teilige

Wollmatratze,

1 Bettrost

frisch aufgepolstert und neu bezogen, hat zu verkaufen Adolf Junginger Obere Marktstraße 31.

Schönen, frischen Rosenkohl

Pfund 50 Pfennig empfiehlt

Ch. Hägele Fernsprecher 204.

Verkaufe im Auftrag einen gebrauchten, guterhaltenen

eichenen

Schreibtisch

mit Aufsatz.

Rudolf Linkenheil Möbelschreinererei Ronengasse.

Forstamt Stammheim. Landstammholz- u. Brennholzverkauf.

Dienstag, den 22. Febr. 1927 nachmittags 4 Uhr in der Linde in Stammheim aus dem Staatswald 6 Bu., 7 El. mit Im. Bu. 2 III., 2 IV. Kl., El. 2 V., 1 VI. Kl. hiervon 3 El. an der Nagoldstraße; ferner aus Abt. I. 20. 21. 28., 18 Km. Bu., 1 El., 4 Weißbu. und 68 Km. Nadelholz. Hieron 55 Km. an der Nagoldstr.

W. Forstamt Calmbach Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Montag, den 28. Februar 1927, vormittags 9 Uhr, in Calmbach, „Sonne“, aus Staatswald Distr. I Eiberg, IV Heimenhardt, V Rälbling (ca. 69% F., 31% La.) Bauft.: 1020 Ia, 593 Ib, 282 II, 82 III. Kl.; Hagft.: 207 I, 419 II, 325 III. Kl.; Hopfenst.: 786 I, 800 II, 29 III, 645 IV., 533 V. Kl.; Rebft.: 145 I. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Verlaufen

hat sich ein Hund

Rottweiler Hündin.

Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben geg. Belohnung bei Friedr. Gaiser, Altbilach



Solange Vorrat:

Marinaden

in Milchsauce

besonders billig

Rollmops, Bismarck-Seringe, Gelee- und Bratheringe 1 Liter-Dose

85

Pfannkuch

Suche Arbeit im Neuanfertigen von Kleidern und Wäsche, sowie Flicker u. Nendern in und außer dem Hause. Näheres bei

Frau Kreis, Station Teinach.

Jüngeres

Mädchen

von 15-16 Jahren gesucht für Samstags.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds.

Verkaufe wüschig., sprungf.

Zuchtfarren

15 Monate alt (Rotfleck) m. Zulassungsschein II. Klasse; habe auch schönen Hohenheimer

Weißhaber

abzugeben.

Johs. Ropp, Müllingen.

Altburg.

Am Sonntag, den 20. Februar 1927 hält der Radfahrer-Berein im Sonnenaal einen

Mastenball

(Rappenabend)

verbunden mit Campioneigen. Tanzbeginn 8 Uhr.

Verstärkte Musikkapelle. Scherzartikel können im Saal gekauft werden. Für schönste Kostüme wird nach Demaskierung ein Preis ausgeben. Zutritt für jedermann. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Verein.

Auf obige Anzeige bezugnehmend teile ich gleichzeitig mit, daß ich am Sonntag, den 20. Februar

Mehlsuppe

mit hausgemachten Würsten

habe.

Rober, zur „Sonne“.

Radfahrerverein

„Wanderlust“ Simmozheim.

Am Sonntag, den 20. Februar 1927 hält der Radfahrerverein „Wanderlust“ Simmozheim im Lammfaal eine

Frühjahrsfeier

verbunden mit theatralischen Aufführungen sowie Gabenerlöfung ab. Von mittags 2 Uhr ab Tanz.

Beginn der Aufführungen präzis 7 Uhr.

Hierzu sind Freunde und Gönner der Sache freundlichst eingeladen.

Die Vereinsleitung.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate von 100 Mark an empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Belz und Reparatur-Werkstätte Bischoffstraße 498. Auf Wunsch Teilzahlung.

Empfehle verschiedene Sorten

KAFFEE

das Pfd. von 3.20-4.80 Mk. FR. LAMPARTER

LINOLEUM

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Teppiche / Läufer / Vorlagen

Vertretung der größten Werke dieser Erzeugnisse

Bohnerwachs und Reinigungsmittel

EMIL G. WIDMAIER

Bahnhofstraße

Estrichbeläge in Holz- und Steinement

3 Zimmerwohnung

für sofort oder später von einer kleinen Familie

gesucht.

Angebote erbeten unter G. W. 36 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Dachpappe

Dachlack

Carbolineum

Teerfreie Spezialpappe

liefert billigst

Stuttg. Asphalt- und Teergeschäft Seeger

Stuttg., Adolfsstr. 10

Telephon 40720

Fabrik in Feuerbach

Blitzblank. Frauen

haben auch blitzblankes Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz

„Wunderschön“

Karl Otto Vinçon, Fr. Lamparter, Georg Pfeiffer

Gelegenheitskauf!

Neue verb. Nähmaschine „Naumann“ für M. 160.— gegen Kassa zu verkaufen. Herold, Pforzheim, westl. Carl-Friedrichstr. 67.

Holzbrunn.

Der Unterzeichnete verkauft ein größeres Quantum gut eingebrachtes

Heu u. Dohnd

Adam Rübke.